

3. Erfahrungsbericht

Hallo an alle,

zunächst einmal hoffe ich, dass ihr alle frohe und besinnliche Weihnachtstage verbracht habt und gut ins neue Jahr 2026 gekommen seid! Bei mir trifft das jedenfalls zu – vielleicht mit Ausnahme des „besinnlich“, denn ich war gut beschäftigt.

Zunächst einmal war es am 4. Dezember endlich soweit: nachdem ich es zweimal verschieben musste, konnte ich mit der Ministrantenarbeit anfangen. Nachdem ich am Vormittag die 5. und 6. Klassen der Schule San Pedro besucht hatte, um nochmal Werbung zu machen, startete ich am selben Tag noch mit einem ersten Treffen, zu dem vier Kinder kamen. Ehrlich gesagt hatte ich auf mehr gehofft, aber das ist schonmal ein Anfang. In der Woche darauf begannen dann schon die großen Schulferien, bevor am 2. Februar das neue Schuljahr beginnt, sodass ich keine Gelegenheit mehr hatte, in die anderen beiden Schulen von Coroico zu gehen. Aber das werde ich dann im Februar nachholen.



Die Schule San Pedro



Das Ende eines Schuljahres bringt natürlich auch entsprechende Veranstaltungen mit sich. So begleitete ich am folgenden Tag Padre Israel in die Schule Guerilleros Lanza. Da sie von der Pfarrei

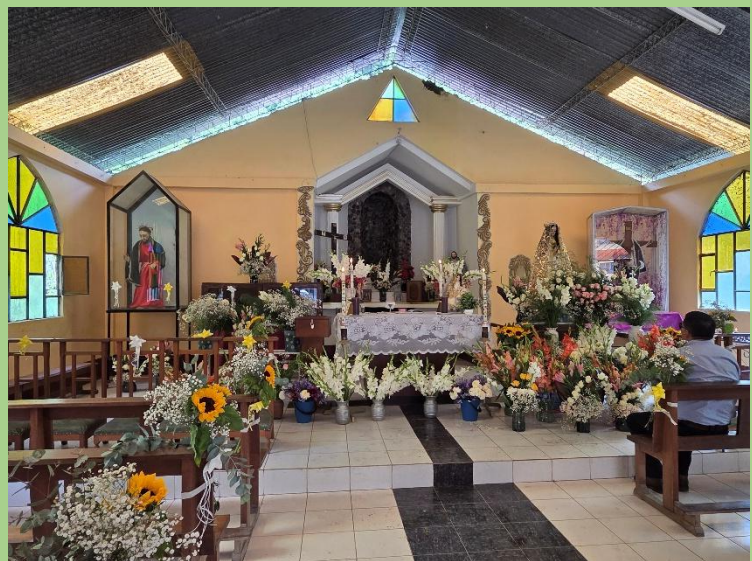
getragen ist, waren wir als besondere Gäste eingeladen und so saß ich auf einmal in der ersten Reihe neben dem Padre, der Schulleiterin und anderen wichtigen Personen. Ich muss gestehen, dass mir das am Anfang etwas unangenehm war, da

ich ja einfach nur als Freiwilliger da bin. Aber ich habe die Veranstaltung trotzdem sehr genossen. Neben verschiedenen Reden führten auch zwei Schüler Solodarbietungen aus den Bereichen Poesie und Tanz auf. Der Höhepunkt war aber, dass aus sämtlichen Schulfächern die je besten Schüler mit einer Urkunde geehrt wurden.



Der Heilige Nikolaus wird hier in Bolivien nicht speziell gefeiert, dafür aber umso mehr die Gottesmutter Maria. Da aber ihr Hochfest dieses Mal auf einen Montag fiel und das für viele Comunidades eher ungünstig ist, waren wir auch schon am Samstag davor für verschiedene Festmessen unterwegs. Ich war z. B. in Chairö, einem Dorf, das sehr schön am Rio Huarinilla gelegen ist (zumindest

wenn der Fluss nicht gerade Hochwasser hat). Dort war die Kapelle üppig mit Blumen geschmückt und nach der Messe gingen wir dann noch in einer Prozession mit der Marienstatue, begleitet von einer Bläserkapelle, durch das Dorf.





In der nächsten Woche ging es dann daran, Kirche und Pfarrhaus für Weihnachten zu schmücken. Eine teils etwas wacklige Angelegenheit beim Christbaum, aber das Ergebnis war sehr zufriedenstellend! Allerdings war ich etwas enttäuscht, dass die Kerzen des Christbaums bereits vom ersten Tag an angezündet wurden. Nur der Stern an der Spitze kam an Weihnachten dazu.

So verging auch diese Woche wie im Flug und schon stand der dritte Advent vor der Tür. Die Messe war insofern für mich besonders, als aus Mangel an anderen Vorsängern ich hier zum ersten Mal den

Vorsänger für die gesamte Messe gemacht habe – mit Bischof und komplett voller Kirche! Generell bringe ich mich inzwischen aber gesanglich recht viel ein, hauptsächlich in den Wochentagsmessen und oft mit dem Psalm am Sonntag.



Am darauffolgenden Montag begann dann die Weihnachtsvorbereitung mit den Kindern. Ich persönlich hatte es als ziemlich kurzfristig empfunden, nachdem wir letztendlich am 11. Dezember das erste inhaltliche Treffen hatten, wie wir die Weihnachtsvorbereitung machen wollen, aber vielleicht habe ich mich

doch noch nicht komplett inkulturiert. Insgesamt hat es jedenfalls gut funktioniert. Wochentags trafen ich und weitere Jugendliche aus der Pfarrei uns jeweils für zwei Stunden am Nachmittag mit den Kindern, um Weihnachtslieder inklusive einer kleinen Choreografie zu proben. Zweimal gingen wir so auch durch die Straßen der Stadt und am Ende erhielten die Kinder alle eine heiße Schokolade und / oder Süßigkeiten.

In dieser Zeit endete auch mein Kochkurs, aber dazu habe ich bereits einen Blogbeitrag erstellt (<https://danielhessbolivien.wixsite.com/mysite/blog>).



Das Wochenende des Vierten Advents war dann nochmal besonders voll. Wie ich bereits in einem weiteren Blogartikel geschrieben habe, kamen zunächst am Freitag ca. 40 Katechisten zum Jahresabschlusstreffen. An sie alle verteilten wir als Dankeschön eine Tasche mit Aufdruck vom

Jubiläumsjahr 2025, dazu eine Lebensmitteltüte und einen Panetón. Am Tag darauf ging es dann an die alten Leute: in der Sporthalle der Schule San Pedro feierten wir zuerst zusammen die Messe und verteilten dann auch an alle neben einem Mittagessen eine Lebensmitteltüte und einen Panetón. Man denke sich: zählt man das Essen für die Helfer dazu haben wir an diesem Tag ca. 580 Mahlzeiten ausgegeben! Finanziert wird das Ganze zum Großteil aus Spenden persönlicher Bekannten der Priester, hauptsächlich aus den USA.





Verglichen mit diesen Aktionen war das Weihnachtsfest selbst nicht so aufregend. Die Kinder haben sich als Hirten verkleidet und so drehten wir zuerst mit unseren Weihnachtsliedern eine Runde um den Stadtplatz und zogen anschließend in die Kirche ein. Ansonsten war die Messe aber wie jede andere auch, das fand ich etwas schade. Aber es scheint, dass nach der Messe kräftig gefeiert worden ist, denn am 25. waren zu Beginn der 10-Uhr-Messe vielleicht zwanzig Leute da. Aber das heißt

hier nichts, am Ende des Gottesdienstes war die Kathedrale auch wieder voll.

Nach diesen Tagen habe ich selbst auch mal eine kleine Auszeit gebraucht und nahm deshalb gerne das Angebot von Padre Freddy an, ihn nach Guanay zu begleiten, wo er die dortigen Priester in diesen Tagen vertrat. In Guanay war ich bereits zu Beginn meines Freiwilligendienstes gewesen, dadurch wusste ich schon, was mich an Hitze und Wassermangel erwarten würde. Zusätzlich veranstalteten wir dort für die alten Leute dasselbe wie in Coroico, aber in deutlich kleinerem Rahmen. So wurde



mir zwar nicht langweilig, aber es war doch recht erholsam. Und ein kleiner Papagei sorgte auch für viel Freude! Zum Thema Wasser: da gerade Regenzeit ist gab es verhältnismäßig viel Wasser (an meinem ersten Tag wurden auch einige Straßen leicht

überschwemmt), doch es war dafür noch deutlich schmutziger. Eigentlich sollte Guanay überhaupt keinen Wassermangel haben, denn das gesamte Wasser der Hochebene im Westen der Diözese fließt hier zusammen. Doch da in der gesamten Region von Guanay nach Gold gegraben wird, sind die Flüsse alle verseucht. Da fragt man sich, was wertvoller ist, Gold oder Wasser. Aber das Wasser kann aus anderen Landesteilen geliefert werden...



Silvester verlief relativ unspektakulär, ähnlich wie bei uns in Deutschland. Dafür war der 3. Januar ein besonderer Tag für mich: während zwei Priester in den Landgemeinden für Messen unterwegs waren und ich mit dem letzten in der Kathedrale für eine Taufe wartete, kam eine Familie aus La Paz an und bat um die

Segnung eines Grabes für ihr verstorbenes Kind. Da sonst niemand anderes verfügbar war, ging dieser Auftrag kurzfristig an mich weiter. Das erst kürzlich geborene Baby – es dürfte das erste Kind der Mutter gewesen sein – war zu früh geboren worden und nach wenigen Tagen im Krankenhaus gestorben. Man kann sich vorstellen, dass das eine sehr traurige Angelegenheit für die Eltern war! Und doch, für mich war es ein sehr erfüllendes Erlebnis, ihnen in dieser Situation beistehen und Gottes Trost zusprechen zu dürfen. Hier habe ich so richtig spüren dürfen, warum ich Priester werden will!

Am Wochenende vom 9. bis 11. Januar wollten wir endlich richtig in den Urlaub fahren und uns Copacabana, den größten Wallfahrtsort Boliviens, anschauen. Doch das war dann leider durch die politischen Umstände nicht möglich: Präsident Rodrigo Paz hatte einige Tage vor Weihnachten die staatlichen Subventionen für Benzin und weitere Branchen, u. a. den Bergbau per Dekret vollständig aufgehoben. Wenige Tage danach begannen dann die Proteste von einigen betroffenen Gruppen. Das bedeutet nicht nur Demonstrationen in La Paz, die teils auch gewalttätig ausufern, sondern auch diverse Straßensperren in der Hochebene. Coroico selbst war eine Woche lang auf den Fernstraßen blockiert, sodass auch keine Lebensmittellastwagen durchkamen. Der Mangel war zum

Glück nur wenig zu spüren. Aber an Reisen war natürlich nicht zu denken. Inzwischen hat sich die Lage wieder vollständig beruhigt.



Also blieb ich einfach in Coroico, wo derzeit in der Pfarrei sehr wenig los ist. Stattdessen half ich dann viel meinem Kollegen Daniel im Internat Cochuna. Dort werden gerade die Schulferien ausgenutzt, um das Internat neu zu streichen und so war jede Hilfe sehr willkommen! Nur an einem Tag konnte ich nicht mithelfen: da wurde ich kurzfristig von der Caritas als Übersetzer angefragt. Es waren nämlich gerade zwei deutsche Reporter gekommen, die einen Artikel über den Kaffeeanbau in Südamerika schreiben wollten. So bekam ich mit ihnen eine exklusive Führung von einem lokalen Kaffeeproduzenten, bei der ich auch selbst viel über Geschichte und Methode des Kaffeeanbaus lernte!



Soweit mal zum zeitlichen Überblick. Wie ihr seht, berichte ich wenig vom Alltag der Pfarrei, denn den gibt es kaum. Ich fühle mich weiterhin sehr wohl hier und freue mich, wenn ich die Pfarrei mit meiner Arbeit unterstützen kann. Jetzt im neuen Jahr, nachdem ich inzwischen auch sehr gut mit der Sprache zurechtkomme, werde ich auch bei weiteren Aktivitäten mithelfen, konkret z. B. bei der Taufvorbereitung.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich für die zahlreichen eingegangenen Spenden und eure Anteilnahme und Gebete bedanken! Das weiß ich sehr zu schätzen und diese Verbundenheit trotz der weiten Entfernung freut mich sehr! Ganz besonders danke ich auch meiner Heimatpfarrei St. Philippus, die großzügigerweise den Erlös ihres Adventsbasars für meinen Freiwilligendienst spendete! Ein herzliches Vergelt's Gott! Für weitere Spenden sind ich und meine Organisation natürlich immer sehr dankbar!

Kontoinhaber: Erzdiözese München und Freising KdöR

Bank: Liga-Bank München

IBAN: DE87750903000002170000

Kostenstelle: 10441400

Verwendungszweck: **IA 331480 P1023 – Spende01**

Herzlichen Dank und viele Grüße nach Deutschland!

Daniel Hess

